

dafür, und in H 62 (Sud. 3, 12) spricht er ausdrücklich davon, daß er zwei Briefentwürfe, die der abwesende Bischof Gunther ihm zur Überarbeitung und Durchprüfung (*emendandas et exigendas*) zugesandt hatte, bearbeitet habe, so daß man Sorgfalt und Eleganz an ihnen nicht vermissen werde. Über seine stilgeschichtliche Bedeutung wage ich noch kein Urteil. Doch verweise ich auf seine sehr erhebliche klassische Bildung, die sich nicht nur in Zitaten und Erwähnung von Codices, sondern auch in der Anwendung klassischer Sprachgewohnheiten wie des Infinitivus historicus offenbart. Daneben aber erscheinen auch Gestalten der deutschen Sage wie Etzel und Amalung (H 73 = Sud. 2, 6). Es wird nicht zuviel sein, wenn man behauptet, daß den Briefen des Scholasticus Meinhard von Bamberg nicht nur unter den Geschichtsquellen, sondern auch unter den Literaturwerken der Salierzeit ein angesehener Platz gebührt.

IV. Im folgenden bin ich gezwungen, mich mit Entschiedenheit gegen Thesen BERNHARD SCHMEIDLERs zu wenden. Ich bestreite dabei nicht, daß gerade er die mittelalterliche Briefforschung mehr gefördert hat, als irgendein anderer. Auch meine Forschungen stehen auf den Schultern der seinigen: erst er hat uns das Wesen der Briefbücher erkennen gelehrt. Er ist aber in seinem Buche 'Kaiser Heinrich IV. und seine Helfer im Investiturstreit' (1927) erheblich weiter gegangen. Ausgehend von der richtigen Erkenntnis, daß in den Codex Udalrici und die Hannoversche Sammlung Teile von Briefbüchern verschiedener Diktatoren übergegangen sind, hat er versucht, durch Diktatvergleich die ursprünglichen Briefbücher und damit die Persönlichkeiten und Schicksale der Diktatoren zu rekonstruieren. Dabei ist er zu Ergebnissen gelangt, die mit dem, was wir oben über die Briefe Meinhards festgestellt haben, unvereinbar sind. Das zwingt zu einer Auseinandersetzung.

Von den 61 Briefen, die wir als Eigentum Meinhards erkannt haben, hat SCHMEIDLER aus der Hannoverschen Sammlung und dem Codex Udalrici bereits 29 gekannt und hiervon den größten Teil, nämlich 23 Briefe, einem Bamberger Diktator zugewiesen, der später in der königlichen Kanzlei tätig gewesen sei, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Briefen, die in den zwei genannten Sammlungen stehen, verfaßt haben und mit dem königlichen Notar 'Adalbero A' identisch sein soll; SCHMEIDLER nennt ihn 'Dominus G. aus Bamberg'. Da nun bereits SUDENDORF, GIESE-